

# Die Mall ist unter der Haube

Das Jülicher Vorzeigunternehmen **agroisolab** kauft die fünf Jahre leer stehende Immobilie der GWS. Platz für Expansion zum Weltkompetenzzentrum. Vergrößerung von 500 auf 1000 Quadratmeter.

VON OTTO JONEL

**Jülich.** Es ist ein Handel, der alle Beteiligten frohlocken lässt. Das Jülicher Vorzeigunternehmen **agroisolab**, das seit Jahresbeginn offiziell TÜV Rheinland **agroisolab GmbH** heißt, übernimmt die geschichtsträchtige High-Tech-Mall der Gesellschaft für Wirtschafts- und Strukturförderung des Kreises Düren im Jülicher Gewerbegebiet Königskamp. Das junge Unternehmen, aus dem Forschungszentrum Jülich heraus gegründet und seit 2003 im Technologiezentrum Jülich untergebracht, will im Herbst in den Kubus einziehen.

„Uns war es ganz wichtig, dass wir uns weiterentwickeln können“, begründete Dr. Markus Boner, Geschäftsführer des Unternehmens die Triebfeder, den Schoß des TZJ zu verlassen. Der Wechsel hinüber in die High-Tech-Mall ist tatsächlich ein gewaltiger Entwicklungssprung. „Wir werden uns von derzeit 500 Quadratmetern auf 1000 Quadratmeter ausdehnen. Damit sind wir besser auf die Zukunft und auf den internationalen Markt, auf den wir wollen, eingestellt.“

## Isotopen Fingerabdruck

Die Herkunftsdetektive, die sich eher als Authentizitätskontrollreure sehen, strotzen vor Selbstbewusstsein. Mit ihrer Methode der Isotopen-Analyse können die Experten des noch jungen Jülicher Unternehmens die Herkunft jedes Lebensmittels, jedes organischen Stoffes bestimmen. Der „Isotopen Fingerabdruck“ ist unverwechselbar. So lässt sich beispielsweise genau sagen, woher ein tropisches Holz nach Europa gelangt, ob es



Dr. Markus Boner (L) und Professor Dr. Hilmar Förstel sind die wissenschaftlichen „Köpfe“ des erfolgreichen Unternehmens **agroisolab**.



Lange musste die GWS im Kreis Düren auf diesen Moment warten. Die High-Tech-Mall (im Hintergrund) ist verkauft. In ihr will die TÜV Rheinland **agroisolab GmbH** ihren Weltruf festigen. Von links: **agroisolabs** Kaufmännischer Geschäftsführer Frank Derichs, Landrat Wolfgang Spelthahn, **agroisolab**-Geschäftsführer Dr. Markus Boner und GWS-Geschäftsführer Michael Müller. Foto: O. Jonel

aus einem zertifizierten Bestand stammt oder illegal geschlagen wurde. „Das ist ein Bereich, in dem wir derzeit sehr stark involviert sind“, sagt Boner. Bekannt wurde **agroisolab** durch seine Herkunftskontrollen bei Lebensmitteln.

Ein weiteres Feld, auf dem die Isotopen-Detektive aus Jülich ihren Claim abstecken wollen, ist die Erstellung einer Ökodatbank. Dabei geht es nicht um eine qualitative Bewertung von ökologisch angebauten Produkten, wie Professor Hilmar Förstel betont. Letztendlich decken die Jülicher Untersuchungen aber zweifelsfrei auf, wenn ein Ökoprodukt auf konventionelle Weise angebaut wurde. Der Isotopen Fingerabdruck verrät verbotene Düngemittel, die in einer Pflanze gespeichert sind.

Hinter all dem steht ein steter Expansionsdruck des Unternehmens. Der findet seine Entsprechung im Wirtschaftsziel – „die Verdopplung des Jahresumsatzes von derzeit 1 Million auf 2 Millionen Euro“, wie der Kaufmännische Geschäftsführer Frank Derichs erklärt. Dafür ist das TZJ zu eng geworden. Die High-Tech-Mall in unmittelbarer Nachbar-

schaft ist ein Glücksgriff. Denn erklärter Wille von **agroisolab** ist es, seinen Hauptsitz weiterhin in der Region zu behalten. Die Nähe zum Forschungszentrum und zur Fachhochschule ist ein unbezahlbarer Standortfaktor, wie Förstel und Boner zu betonen nicht müde werden.

Ungeachtet dessen wurde hart mit der GWS über den Kauf der Mall verhandelt. Profit dürfte die GWS nicht gemacht haben. „Wir haben ein Ergebnis erzielt, dass jedenfalls nicht vom Wirtschaftsprüfer beanstandet worden ist“, räumt GWS-Geschäftsführer Michael Müller ein. Es sei ein Mix aus wirtschaftlichem Ergebnis und Wirtschaftsförderung erreicht worden. Auf letzteres hebt Landrat Wolfgang Spelthahn mit besonderer Betonung ab. Es habe sich gelohnt, auf den richtigen Moment zu warten – die Mall stand immerhin fünf Jahre unbenutzt auf freiem Feld. Der Verkauf an **agroisolab** entspreche genau dem Leitbild einer Neuausrichtung der Wirtschaftsförderung im Kreis. „Die Zukunft der Region liegt in der Auslagerung von Unternehmen aus der Forschung“, sagte Spelthahn und schwärmte von „einem Gewinnermodell für alle“.

Das fruchtbare Umfeld hat nicht zuletzt auch den TÜV Rheinland überzeugt. Seit 1. Januar ist er mit 76 Prozent Hauptgesellschafter des seitdem unter TÜV Rheinland **agroisolab GmbH** firmierenden Unternehmens. Im Bereich „Leben und Gesundheit“ angesiedelt, werden die Jülicher Authentizitätskontrollreure weiterhin „eigenständig bleiben und in unsere Kompetenzhoheit nicht beschnitten“, betont Markus Boner. Der TÜV Rheinland hingegen ist das Sprungbrett in den internationalen Markt. Die Infrastruktur und vor allem die Kontakte des TÜV Rheinland zu nutzen, sollen das Jülicher Unternehmen zu einem Ziel führen: Weltkompetenzzentrum der Authentizitätskontrolle.

## Auf Expansionskurs

Bis zum U2mzug, Zieltermin ist der 1. Oktober, wird TÜV Rheinland **agroisolab GmbH** rund 1,5 Millionen Euro in den Endausbau der High-Tech-Mall investieren.

Derzeit beschäftigt das Jülicher Unternehmen 12 Mitarbeiter. Der neue Standort ermöglicht die Erweiterung auf 30 Mitarbeiter.

## LESER SCHREIBEN

### Das Optimale anbieten

**Helmut Rösseler, Ortsvorsteher von Gey, reagiert auf den Leserbrief von Dr. Beyer „CDU soll Überlegungen aufgeben“ (DZ 18.2.):**

„Als Ortsvorsteher von Gey liegt mir der Kindergarten mit Familienzentrum sehr am Herzen. Die Mitglieder im Rat der Gemeinde Hürtgenwald haben es sich ganz bestimmt nicht leicht gemacht, über die Situation der gemeindlichen Kindergärten und das Anmeldeverfahren zu entscheiden. Die Vorgaben für diese Entscheidungen machen nicht wir, sondern das Kreisjugendamt, wie Dr. Beyer als ehemaliger Kreisdirektor wissen müsste.“

Die Gemeinde Hürtgenwald kann nicht in allen Einrichtungen das volle Programm anbieten; wir sind aber bereit, konzentriert in einzelnen Kindergärten die optimale Versorgung anzubieten. Dabei ist auch eine Fahrt von maximal 2,5 Kilometer bis Kleinhaus oder umgekehrt bis Gey zuzumuten. Die Wahlmöglichkeiten der Eltern für die Unterbringung ihrer Kinder in den Kindergärten sind – was die Betreuung anbetrifft – so

vielfältig, dass der Kreis und die Gemeinde finanziell, aber auch personell an ihre Grenzen stoßen.

Sollte sich herausstellen, dass in Gey trotz aller Maßnahmen weiterer Raumbedarf besteht, ist es für die CDU-Hürtgenwald selbstverständlich, dies umgehend umzusetzen. Wir bauen nicht auf Verdacht, sondern nach Absprache mit dem Kreisjugendamt. Das ‚geplante Familienzentrum‘ hat bereits 2008 seine Arbeit aufgenommen: Es handelt sich hierbei um eine gemeindeweite Einrichtung, die nicht nur für Gey zuständig ist. Dies sollte man wissen.

Meine eigenen Kinder wurden in Fahrgemeinschaft mit anderen über Jahre zum evangelischen Kindergarten nach Düren gefahren, da es noch keine Einrichtung in der Gemeinde gab. Man kann nicht nur den Staat fordern und selber nicht bereit sein, etwas dazu beizutragen. Die CDU versucht, jungen Familien, die nach Hürtgenwald ziehen möchten, weiterhin das Optimale und Bezahlbare an Kindergärten und Schulen anzubieten. Wir sind ohne Polemik auf dem richtigen Weg.“

### Ein ungeheuerlicher Affront

**Hans-Georg Seemann aus Düren reagiert auf die Parkregelung an der Pfarrkirche St. Anna.**

Die mit der Pfarre St. Anna und der Stadt Düren unter Bürgermeister Vosen getroffene Parkregelung für Gottesdienstbesucher von St. Anna ist durch einen Antrag der SPD-Fraktion gekippt worden. Mit Hilfe der Polizei hat die Verwaltung das schon zum Gewohnheitsrecht mutierte Parken verhindert.

Ältere Gottesdienstbesucher von St. Anna, denen längere Fußwege zu beschwerlich sind, werden somit an der im Grundgesetz „gewährleisteten“ Religionsausübung (Gottesdienstbesuch) gehindert. Gerade durch die Zusammenlegung der Pfarreien sind die Gottesdienste wegen des Priestermangels auseinander gezogen, so dass längere Wege zwangsläufig werden.

An diesen ungeheuerlichen Affront der SPD gegen Christen in

Düren werden sich die Dürener Senioren bei den diesjährigen Wahlen gut erinnern. Traurig dabei ist, dass die christliche Mehrheitsfraktion im Rat sich so über den Tisch ziehen lässt. Weder das Straßenverkehrsgesetz, noch die Straßenverkehrsordnung zwingen zu einer so groben Lösung.

Zur einvernehmlichen Lösung bedarf es lediglich eines Zusatzschildes unter Zeichen 242 unter die Erlaubnis für Fahrradfahrer mit der Aufschrift: „Für Gottesdienstbesucher frei“, gegebenenfalls mit Zeitzusatz. Dieses Zusatzschild nur an den drei Zufahrten zur Annakirche angebracht, könnte diesen Bereich beschränken und abgrenzen.

Auswirkungen auf andere Teile der Fußgängerzone wären nicht gegeben. Somit wäre, wie in den anderen Bereichen der Fußgängerzone, eine ordnungsgemäße Regelung im Sinne der Straßenverkehrsordnung erreicht.

### Verantwortung für Nachkommen

**Johannes Jansen aus Niederzier schreibt zum Thema Seeleben und Niederzierer Mitte.**

Hier sollte man dem Bürger ein Mitspracherecht geben. Hier wird nicht für eine Generation, sondern für die Ewigkeit entschieden. Auch für unsere Nachkommen soll man Verantwortung übernehmen. Sind unsere Politiker dazu nicht bereit?

Pkw, Lkw, Schwerlast, landwirtschaftliche Fahrzeuge fahren über eine Boulevard-Straße durch den Ort. Supermarkt, Discounter, Einkaufsmärkte, Gastronomie, Wohn- und Geschäftskomplexe, ein großer Markt, Cafés, Büroräume, Arztpraxen und Bankfilialen sind geplant. Was sagt die jetzige Niederzierer Geschäftswelt dazu? In der Mühlenstraße sollen Mehrfamilienhäuser, so wie in Huchem-Stammeln in der Eintracht-Straße, gebaut werden.

Der Ort Niederzier verliert den Charakter einer ländlichen Gemeinde. Von 35 Tagen jährlich haben wir jetzt schon zehn Tage Feinstaubbelastung. Seit Beginn des Tagebaues ist die Gemeinde

Niederzier im Schnitt 80 cm abgesackt. Bergbauschäden sind nicht aufzufallen. Bürger verlassen die Gemeinde. Häuser stehen leer. Die Befürworter soll man in einer Chronik der Gemeinde verewigen.

Frage: Warum wurde ein teurer Parkplatz an der Kreissparkasse erstellt, wenn man die Mitte von Niederzier verlegen will?

Viele unglückliche Entscheidungen wurden getroffen, wo der Bürger nicht mit einverstanden war. Niederzier – eine lebenswerte Gemeinde? Haben die Jülicher Bürger eine andere Meinung als Dürener? Herr Spelthahn ist ja von dem Modell eines Tegernsees überzeugt. Es wurde viel Zeit für dieses Modell benötigt, was ich auch zu schätzen weiß. Was aber fehlt, ist eine Alternative: Restsee, Wald, Erholung, Landwirtschaft, Industrie und so weiter, wo der Mensch von lebt. Die Landdecke wird immer weniger. Eine Seelandschaft ist doch vorhanden. Oder sehen die Bürgermeister dies anders? RWE-Power ist überall der große Gewinner! Aber viele ihrer Versprechungen halten sie nicht ein.

## Einbrecher nutzen Karnevalsabwesenheit

Polizei hat Spuren gesichert und erbittet Hinweise

**Kreis Düren.** Während viele Menschen am Fettdonnerstag feiernd außer Haus waren, nutzten Einbrecher den Start in die närrischen Tage zu Einbrüchen.

Zwischen 7 Uhr und 21 Uhr kletterten Unbekannte in Nieder- auf den Balkon im Obergeschoss eines Hauses an der Kreuzauer Straße. Nach Aufhebeln der Balkontür durchsuchten sie mehrere Etagen und nahmen Bargeld und Schmuck mit.

Ein Reihenhaus an der Roonstraße hatte zwischen 9.30 Uhr und Mitternacht ungebeten Besuch, der gewaltsam durch eine rückwärtige Terrassentür eingedrungen war. Gestohlen wurde eine Kassette mit Gold- und Perlenschmuck.

Auf noch ungeklärte Weise fanden Täter zwischen 10 und 1.30 Uhr am Freitagmorgen Zugang in ein Haus in Merzenich an der Straße „In den Weingärten“. Bei der gründlichen Suche nach Wertsachen fielen ihnen auch hochwertige Schmuckuhren in die Hände. Zurück ließen sie ein Bündel ausländischer Geldnoten, das sie vielleicht verloren haben.

Unliebsame Überraschung auch für die Bewohner eines Hauses an der Dreikönigenstraße in Frauwüllesheim, als sie gegen 22 Uhr in

ihr am Vormittag verlassenes Heim zurückkehrten: Durch die Terrassentür waren Diebe ins Haus gelangt, hatten Schmuck gefunden und mitgenommen.

Schreck für einen Hausbewohner „Auf dem Kamp“ im Aldenhovener Ortsteil Engelsdorf: Während er im Obergeschoss schlief, waren Unbekannte zunächst unbemerkt durch die Terrassentür eingedrungen. Bei der Durchsuchung des Hauses trafen sie auf den Schlafenden, rannten dann aber sofort ohne Beute davon. Nach Zeugenhinweisen handelte es sich um drei Männer, die mit einem dunklen Pkw flüchteten. Die Ermittlungen dauern an.

Auch einer Linnicherin, die Freitag um 1 Uhr in ihr Haus am Stadtrand in der Straße „Am Alumnat“ zurückkehrte, blieb die Bestürzung über von Einbrechern durchwühlte Wohnräume nicht erspart. Diese waren offenbar durch eine Terrassentür ins Wohnzimmer gelangt und hatten das Haus mit Schmuck und Bargeld wieder verlassen.

Die Kriminalpolizei hat an den Tatorten Spuren gesichert und wertet sie noch aus. Sachdienliche Hinweise werden an die Einsatzleitstelle der Polizei in Düren unter ☎ 02421/949-2425 erbeten.



## Glücksspirale unterstützt den SKF

Die Glücksspirale unterstützt in ganz Deutschland soziale Projekte der Freien Wohlfahrtspflege, die das bürgerschaftliche Engagement stärken. In Düren wird die Vermittlung von Familienpaten durch den SKF gefördert.

Familienpaten sind engagierte Bürger, die Familien in Belastungssituationen ehrenamtlich unterstützen. Je nach Bedarf sind sie Ansprechpartner mit Lebenserfahrung, bieten Hilfe bei der Betreuung

der Kinder oder Unterstützung in schulischen und alltäglichen Belangen. Das Angebot der Familienpatenschaft steht allen Familien offen, die sich über eine kleine Entlastung durch einen aufgeschlossenen, lebenserfahrenen Menschen freuen würden. Interessierte Familien und Familienpaten können sich bei der Projektleitung im SKF, Vera Mergenschroer (im Bild mit SKF-Geschäftsführer Ulrich Lennartz), ☎ 02421/953819 melden.

### Hoffnung auf Einsicht der Eltern

**Eva Hellwig, Vorsitzende des Schulausschusses der Gemeinde Hürtgenwald, reagiert auf den Leserbrief von Dr. Beyer vom 18. Februar.**

Wünschenswert ist alles, doch darf man auch in Wahlkampfzeiten das Mach- und Verantwortbare nicht aus den Augen verlieren. Der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz gilt für die Gemeinde Hürtgenwald und nicht für den jeweiligen Ortsteil, in dem man geboren bzw. wo man hingezogen ist. Im Wissen, dass bereits jetzt Räumlichkeiten für zwei Kindergartenklassen (eine Gruppe in Brandenberg, eine Gruppe in Kleinhaus) leer stehen, scheint mir die Forderung nach einem Anbau für eine vierte Gruppe in Gey

nicht vertretbar, zumal man auch noch bedenken muss, dass für die Kindergartenjahre 2010/2011 und 2011/2012 die Kinderzahlen so rückläufig sind, dass ein 4-Gruppenkindergarten nicht mehr gefüllt werden kann.

Das bereits in 2008 zertifizierte und arbeitende Familienzentrum in Gey ist natürlich nicht nur für Geyer Eltern gedacht, sondern steht allen Hürtgenwaldern offen.

Wie eingangs gesagt: wünschenswert ist vieles. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass Geyer Eltern einsichtig sind und auch ihre Kinder nach Kleinhaus schicken werden. Meine Erfahrung ist, dass gerade in Wahlkampfzeiten Eltern oft klüger sind, als so mancher Politiker.